

Architekturbüro Grub+Partner

Grub+Partner Franz-Joseph-Str. 12 8 München 40

Herrn
Jurij Andropow
Generalsekretär der KPDSU
Kreml

M O S K A U / U D S S R

Grub+Partner
Franz-Joseph-Str. 12
8000 München 40
089/3484 79 + 332677

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht	Unser Zeichen	München
		HG / Le	3.11.1983

Sehr verehrter Herr Generalsekretär,

gestatten Sie mir, Ihnen in der Anlage die Schreiben an Herrn Erich Monecker, Staatsratsvorsitzender der Deutschen Demokratischen Republik, und an Herrn Helmut Kohl, Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, zu Ihrer Information zu übergeben.

In meinen Briefen unterrichtete ich beide deutschen Staatsoberhäupter über ein politisch-ästhetisches Projekt, das ich als Architekt und Stadtplaner im Zentrum der geteilten Stadt Berlin realisieren möchte.

Wie Sie wissen, leben beide deutschen Staaten in einem Vertrags-Vakuum, das heißt ohne Friedensvertrag. Ihr Staat, den Sie heute repräsentieren, ehemaliges Mitglied der Alliierten, hat mit dem Abkommen von Jalta sowie mit dem Potsdamer Abkommen, die heutige geopolitische ebenso wie die gesellschaftspolitische Lage geschaffen, Beide deutschen Staaten, die DDR und die Bundesrepublik Deutsch-

- 2 -

Dresdner Bank München Leopoldstr. Konto Nr. 4615402

- 2 -

land, wurden im Verlauf der Geschichte immer mehr in die Interessensphäre der Siegermächte eingebunden. Diese Politik, die zwei gegensätzliche Gesellschaftssysteme vertritt, trug jedoch den Keim politischer Konfrontation in sich.

Die Grenzbefestigungen wie sie am 13. August 1961 entstanden, sind Folgen der Entscheidungen von Potsdam und Jalta. Diese für uns Deutsche unmenschliche Grenze ist zementierter Ausdruck dafür, daß 38 Jahre nach Beendigung des II. Weltkrieges beide deutschen Staaten noch immer nicht im Besitz eines Friedensvertrages sind, daß unsere Kinder und Kindeskiner im Vakuum eines Waffenstillstandes aufwachsen, eine Situation an der sie nicht schuld sind.

Die deutsch-deutsche Grenze ist somit auch eine Mahnung an das Geschichtsbewußtsein des Deutschen Volkes, das sich in zwei deutschen Staaten eingerichtet hat.

Deshalb mein Vorschlag, im Zentrum Berlins einen Teil des Grenzabschnittes zu begrünen, als optisches Zeichen der Hoffnung und Versöhnung.

Einen Entwurf für dieses Projekt füge ich bei; sollte es Ihre Zustimmung finden, so bitte ich Sie, sich mit Ihren ehemaligen Alliierten - wie Sie vertreten im Kontrollrat von Berlin - über die Möglichkeiten einer Realisierung abzustimmen.

Für eine baldige Stellungnahme zu meinem Vorhaben wäre ich Ihnen dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung


Hermann Grub

Der Regierende Bürgermeister, Rathaus Schöneberg, D-1000 Berlin 62

Herrn
Hermann Grub
Architekturbüro
Grub + Partner
Franz-Joseph-Str. 12

8000 München 40

GeschZ. (bei Antwort bitte angeben)
II B 2 - 1063/21
Bearbeiter

Zimmer

Fernruf 7831 (Vermittlung)

Apparat (Durchwahl 783 + App.-Nr.)
3564 Intern (90)
Datum

13. Dezember 1983 Hi

Sehr geehrter Herr Grub,

der Regierende Bürgermeister dankt Ihnen für Ihr Schreiben vom 3. November 1983, durch welches Sie ihm Ihr interessantes Vorhaben zur Gestaltung der "Mauer" am Brandenburger Tor unterbreitet haben. Er hat mich gebeten, Ihnen hierzu folgendes mitzuteilen:

Bei der Bewertung Ihres Projektes darf nicht außer Betracht bleiben, daß die Grenze, die als "Mauer" Berlin in den östlichen und westlichen Teil trennt, das größte Hindernis einer wirklichen Entspannung zwischen Ost und West darstellt. Ihre Existenz steht im Gegensatz zu den erklärten Zielen der Schlußakte von Helsinki, die auch durch die DDR und Sowjetunion unterzeichnet wurde. Sie ist Ausdruck für die widernatürliche Teilung dieser Stadt und zugleich Mahnung dafür, zu "normalen" Zuständen zurückzukehren.

Ihrem Vorschlag liegt zwar auch der Gedanke zugrunde, mit Ihrem Projekt an der unmenschlichen Grenze durch Berlin ein optisches Zeichen der Hoffnung und Versöhnung zu setzen. Die grundlegende Erwartungshaltung

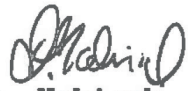
- 2 -

der Berliner Bevölkerung geht darüber hinaus jedoch dahin, daß "Mauer" und Grenzsicherung letztlich nichts Endgültiges sein dürfen. Vorhaben, die den Eindruck erwecken könnten, daß die "Mauer" als unabänderlich akzeptiert wird, würden in der Berliner Bevölkerung kaum auf Verständnis stoßen.

Wichtiges Ziel der Berlin- und Deutschlandpolitik bleibt es daher, die Beseitigung der "Mauer" als Hindernis für eine wirkliche Entspannungspolitik zu erreichen, auch wenn dies in naher Zukunft kaum möglich erscheint.

Der Regierende Bürgermeister bittet Sie daher, Verständnis dafür zu haben, daß der Senat Ihrem Vorschlag aus den dargelegten Gründen nicht näherzutreten vermag, obwohl er Ihre damit verbundenen Bemühungen, gerade auch in Berlin ein Zeichen für Versöhnung und Hoffnung zu setzen, dankend anerkennt.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag


Dr. Kabisch

- 2 -

BUNDESKANZLERAMT

223 - 351 00 - Be 10

Herrn
Hermann Grub
Architekturbüro
Grub + Partner
Franz-Joseph-Straße 12

8000 München 40

Sehr geehrter Herr Grub,

im Anschluß an die Ihnen bereits vorliegende Antwort der Berliner Senatskanzlei zu Ihrem im vergangenen Herbst angekündigten Vorhaben zur Gestaltung der Berliner "Mauer" am Brandenburger Tor darf ich Ihnen mitteilen:

Die Bundesregierung erkennt Ihr künstlerisches Bemühen, sieht jedoch ebenso wie der Senat von Berlin in der Mauer kein Objekt, das sich eignete, verschönt oder geschönt zu werden. Die Mauer ist Ausdruck der widernatürlichen Teilung Berlins. Politik der Bundesregierung ist es aber, alles in ihrer Macht stehende zu tun, damit Mauer und Teilung eines Tages auf friedlichem Wege beseitigt werden.

Ich bitte Sie daher um Verständnis, daß die Bundesregierung ebenso wie der Senat von Berlin Ihrem Vorschlag nicht näherzutreten vermag.

Mit freundlichen Grüßen

I. A.



(Dr. Löwke)

5300 Bonn 1, den 20. März 1984
Postfach
Adenauerallee 141
Fernruf 0228/58 2226/K1
oder 0228/561 (Vermittlung)
Telex 886750
Telefax 0228/562357



EMBASSY OF THE
UNITED STATES OF AMERICA
5300 Bonn 2

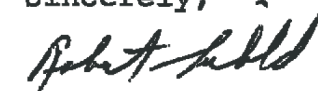
November 22, 1983

Herr Hermann Grub
Grub & Partner
Franz-Joseph-Str. 12
8000 Muenchen 40

Dear Mr. Grub:

I have been asked to reply to your recent communication to the President. Your suggestions concerning a beautification project in the divided city of Berlin are appreciated, but, in view of the policies of the Soviet Union and the German Democratic Republic, unlikely to be realized. We are nevertheless grateful for your constructive approach to this matter.

Sincerely,



Robert Seibold
Political Section